



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

Silentium

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**



Jahres: 1. Lateinische Hymnen des Mittelalters. — 2. Gibraltar und seine Belagerung 1779/92 (nach englischer Vorlage). — 3. Goethes Campagne in Frankreich und die Memoiren des Magisters Lauffhardt. — 4. Über Baustile. — 5. Geschichte der Zahl  $\pi$ . — 6. Theokrits *παρμακέρτριά*. — 7. Plautus, Trinummus. — 8. Augustini confessiones. — 9. 1. Kor. 15. — 10. Terenz, Phormio. — 11. Die Papyruswissenschaft. — 12. Rede Bismarcks vom 6. Februar 1888. — 13. Vergleichung einiger Bücher des Polybios mit Livius. — 14. Michelangelo als Bildhauer. — 15. Verlauf einer Königswahl (nach Wino v. Burgund und Uhland, Ernst v. Schwaben). — 16. Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. — 17. Ausgewählte schwierigere Kapitel aus der analytischen Geometrie der Ebene.“ (Staatliches Gymnasium, Schleusingen.)

„In jeder Woche ist ein Studientag, an dem der Unterricht, mit Ausnahme des Gesangs, ausfällt. Die Schüler lesen an diesem Tage Werke der fremdsprachlichen Literatur, vornehmlich Lateinisch und Griechisch, daneben auch Französisch. Statt dieser Privatlektüre können Ober-Primaner mit Genehmigung der Lehrer Valediktionsarbeiten anfertigen. Von dieser Erlaubnis ist in diesem Schuljahr ausgiebigster Gebrauch gemacht worden.“ (Landeschule Pforta.)

„Zum ersten Male wurde in einer Oberprima der Versuch mit Studientagen gemacht. Im Sommer wurde jeden Monat ein Tag zur Ausführung einer selbstgewählten größeren Arbeit freigegeben. Die Arbeiten erstreckten sich auf die verschiedensten Gebiete des naturwissenschaftlichen Unterrichts, Mathematik, Geschichte und Kunstgeschichte, Philosophie. Die Schüler haben sich ihren Aufgaben mit aner kennenswerthem Fleiß gewidmet und meist mit recht befriedigendem Erfolge.“ (Realgymnasium, Cassel.)

„Am 24. September wurde mit den Klassen O I und U I ein Studientag veranstaltet.

Die O I<sup>a</sup> beschäftigte sich mit Wiederholungen der lateinischen Formlehre und Syntax und ausgewählten Kapiteln aus der Wortbildungslehre des Lateinischen nach sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten.

In der O I<sup>a</sup> bildeten sich zwei Gruppen, die eine behandelte Leben und Werke von Gorch Fock, die andere nach allgemeiner Einführung in die Geologie die geologische Geschichte Westfalens unter besonderer Berücksichtigung der Entstehung der Gebirgszüge.

In U I bildeten sich drei Gruppen. In der ersten wurden Richard Wagners Meisterfinger literarisch und musikalisch erläutert; eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe behandelte 1. die Entstehung der Mathematik und ihre Bewertung nach Plato, 2. die Bedeutung der Mathematik für die Kultur der Gegenwart, 3. Theorien über die Entstehung der Erde, den Zustand des Inneren, die Erscheinungen der Lava, Vulkane und Geißyre; ein Geißyr wurde experimentell nachgebildet.

Das Thema der dritten Gruppe lautete: Sklaverei und Sklavenwirtschaft im Altertum. Überall wurde die Arbeit im Anschluß an Vorträge der Schüler geleistet.“ (Friedrichs-Gymnasium, Herford.)

„Die im neuen Jahr eingeführten Studientage haben sich weiter gut bewährt, zu einer Vertiefung des Unterrichts beigetragen und den jungen Leuten eine gute Anleitung zu wissenschaftlichem Arbeiten gegeben. Der kameradschaftliche Ton dieser Arbeitsgemeinschaft hat auf das ganze Verhältnis der Lehrer zu ihren Schülern eine wohlthuende Wirkung ausgeübt.“ (Friedrich-Wilhelms-Schule, Eschwege.)

Die gleiche Einrichtung bestand am Gymnasium in Wattencheid und am Kaiser Friedrich-Realgymnasium in Neufölln.

Bei manchen Schulen, besonders bei solchen, die viele Jahrschüler haben, waren Vorkehrungen getroffen, die es diesen Schülern ermöglichten, ihre Schularbeiten unter Aufsicht in der Schule zu machen.

„Auch in diesem Jahre wurde eine für Schüler aller Klassen gemeinsame Arbeitsstunde unter Leitung eines Lehrers eingerichtet, um insbesondere den zahlreichen auswärtigen Schülern Gelegenheit zu bieten, die Zeit zwischen Schulschluß und Abgang der Züge durch Anfertigung der häuslichen Arbeiten auszunutzen. Dieses sogen. *Silentium* kann allen Eltern nur dringend empfohlen werden, da es der Erziehung der Schüler zum richtigen Arbeiten und der Förderung ihrer Leistungen dienen soll.“ (Staatliches Realprogymnasium, Biedenkopf.)

Das *Silentium* am Gymnasium in Mayen wurde täglich von 5 bis 7 abgehalten; es wurde von etwa 30 Schülern besucht und hat sich gut bewährt. An der Oberrealschule in Lehe „wurde im Winter den Schülern der Tertia und der unteren Klassen die Möglichkeit gewährt, gegen Entgelt die Schularbeiten unter Aufsicht im Schulhaus zu erledigen“. Am Schiller-Gymnasium in Münster wurde den Schülern während des ganzen Winterhalbjahrs wegen der herrschenden Teuerung und der Kohlenknappheit die gleiche Gelegenheit geboten. Die Oberrealschule in Neuß hatte — nachmittags von 3—5 Uhr — ein *Silentium*



für etwa 100 Schüler der Klassen VI bis VII eingerichtet, „um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Lücken auszufüllen.“

Das Silentium der Neußer Oberrealschule gleicht einigermaßen den **Förderkursen** anderer Anstalten. So richtete das Kollegium des Realprogymnasiums in Neidenburg für schwache Schüler Förderkurse ein, da die Eltern meist Privatstunden nicht hätten bezahlen können. An der Realschule in Arnswalde fanden für einzelne Klassen Förderkurse statt, da infolge längerer Krankheit eines Lehrers, für den kein Vertreter hatte beschafft werden können, manche Schüler in ihren Leistungen übermäßig zurückgeblieben waren. Ähnliche Einrichtungen bestanden am Realgymnasium in Hannover, der Realschule in Biebrich, der Hindenburgschule in Düsseldorf (für drei Klassen), der Oberrealschule in Hamm (für Schüler der unteren Klassen bis VII, die in den Fremdsprachen schwach waren, von November bis Januar nachmittags in je 2 Stunden) und am Luisen-Gymnasium in Anklam, das sich in einem Förderkursus der schwachen Schülerinnen der eingehenden 8. Klasse besonders annahm. An der Oberrealschule in Erfurt wurde auch besonderer Förderunterricht im Turnen erteilt.

„Wie im Vorjahr, wurden auch im Winter des Schuljahres 1921/22 Förderkurse eingerichtet, und zwar

1. Förderkursus im Englischen für Kl. I. Es nahmen 15 Schüler teil.
2. Förderkursus im Französischen für Kl. III. Es nahmen daran 6 Schüler teil.
3. Förderkursus im Deutschen und Rechnen für die 1. Vorschulklasse. Es nahmen 10 Schüler teil.

Die Förderkurse 1 und 2 fanden in je 3 Wochenstunden nachmittags statt; der Förderkursus 3 in einer Vormittags- und einer Nachmittagsstunde. Während der Förderkursus 2 sein Ziel zu Weihnachten erreicht hatte, erstreckten sich die Kurse 1 und 3 über das ganze Winterhalbjahr.“ (Realschule, Barth.)

„Mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums wurden von Dezember 1921 bis Februar 1922 Förderkurse abgehalten zu dem Zwecke, durch den Krieg und seine Folgen bedingte Mängel in der Ausbildung der Schüler nach Möglichkeit zu beheben. Die Kurse wurden von der Elternschaft sehr begrüßt und haben erfreuliche Erfolge gezeitigt.“ (Realprogymnasium mit Realschule, Strausberg.)

„Wie schon im vergangenen Jahre, so wurden auch in diesem Winter mit Erlaubnis des Provinzial-Schulkollegiums auf vielseitigen Wunsch der Eltern „Förderkurse“ in den unteren und mittleren Klassen eingerichtet, und zwar im Lateinischen in Quinta (Teilnehmerzahl: 13), Quarta (14), Untertertia (13). Im Griechischen in Obertertia (8), Untersekunda (5). Im Französischen in Quarta (7), Untertertia (14).“ (Staatliches Ulrichs-Gymnasium, Norden.)

„Nachdem festgestellt worden war, daß in mehreren Klassen ein Bedürfnis hierfür bestand, wurden Anfang Dezember folgende Förderkurse mit je 3 Wochenstunden eingerichtet:

1. VIa Latein,
2. VIb Latein,
3. Vb Latein,
4. IVa Latein,
5. UIIIa Latein,
6. UIIIa Griechisch,
7. UIIb Mathematik.

Die Leiter, die im Einvernehmen mit den Klassenlehrern standen, waren drei der Anstalt überwiesene Studienreferendare.

Bier dieser Kurse gingen, da den Eltern der Schüler die Kosten zu hoch erschienen, nach wenigen Wochen ein; hingegen konnten die Lateinkurse in VIa — 8 Teilnehmer —, VIb — 7 Teilnehmer — und Vb — 5 Teilnehmer — mit befriedigendem Erfolge bis zum Schlusse des Schuljahres fortgeführt werden.

Als Honorar für die Unterrichtsstunde waren 25 Mark festgesetzt worden. Außerdem waren für jeden Kursus an die Patronatsbehörde die Kosten der Beleuchtung und eine Gebühr für Abnutzung der Räumlichkeiten, die die Leiter auf die Teilnehmer verteilten und an die Zahlstelle abführten, zu entrichten.“ (Stadt. Johannes-Gymnasium, Breslau.)

Diese Förderkurse dienten also der Förderung der Zurückgebliebenen und Schwachbegabten; andererseits waren auch mehrfach **Förderklassen** für Hochbegabte eingerichtet, die ihr Ziel schneller erreichen sollten. An der Oberrealschule an der Lutherkirche in Hannover bestand eine Förderklasse für 20 Schüler, die die Begabtenprüfung bestanden hatten. Drei Jahre vorher waren 16 Schüler aufgenommen worden,